

Auferstehung.

Gott ist nicht mehr in uns, er ist gestorben
Und seiner Sterne Lichte ist uns verdorben
Seit jenem Tag, da Kain den Abel schlug.
Wir müssen seither ganz im Dunkel schreiten,
Daß unsere Seelen Dunkles nur bereiten,
So wie ein Acker ohne Saat und Flug...

Jetzt aber schreit's in uns, die Nacht zu enden,
Uns brennt das Schwert in unseren müden Händen
Und aller Horn und aller Daj ist tot —
Wir möchten wieder Gott tief in uns tragen,
Zu allen Menschen endlich „Bruder!“ sagen,
Seit Kain die Liebe schlug, sind wir in Not...

Wir sind jahrtausend lang durch Qual gegangen,
Die Welt ist reif, die Liebe zu empfangen
Und harret des Wunders, das da muß gescheh'n.
Wir sind geprüft in abertausend Tagen —
Die Menschheit kann das Dunkel nicht mehr
tragen —

Gott muß ihr endlich wieder aufersteh'n!

Friedl Schreyvogel.